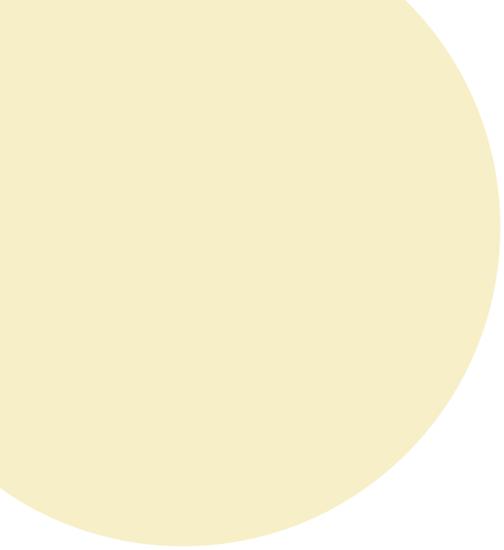


SITE RESPONSIVE ART



site responsive art

Site Responsive Art ist eine zeitgenössische Kunstform, bei der das Werk auf einen spezifischen Ort reagiert. Die Untersuchung des Ortes anhand von Lokalität, Architektur, Geschichte und sozialen Kontexten ist dabei Teil des künstlerischen Prozesses.

Praktisch und in Zusammenarbeit mit Konstanzer Architekt*innen und Handwerker*innen erforschten wir zwei Orte, die sich im Auf-, Um- oder Abbau befinden. Wir richteten unsere Wahrnehmung auf vorhandene Strukturen und potentiell recyclefähige Materialien. Je nach Projekt sind zwischengelagerte Baustoffe, Abrissmaterial oder auch Rest- und Abfallstoffe zum Einsatz gekommen.

In diesem Kurs diskutierten wir verschiedene Interpretationsansätze, entwickelten Ideen und konzipierten Interventionen anhand von Handskizzen, Fotografien und Modellen.

Ziel dieses Kurses war die Vermittlung von gestalterischen Grundlagen und künstlerischen Ansätzen, die Schulung der Wahrnehmung und das Erlernen vom künstlerischem Umgang mit recyceltem Material und dem bestehenden Raum.

Gleich drei englische Bischöfe waren zu Konzilzeiten 1414-1418 im Haus „Zum goldenen Schwert“ in der heutigen Wessenbergstrasse untergebracht. Dort veranstaltete die englische Konzildelegation Ende Januar 1415 für König Sigismund ein Festmahl mit 24 Gängen, das von einer Darbietung mit Szenen aus dem Neuen Testament begleitet wurde, wie Ulrich Richental in seiner Chronik zu berichten weiß.



Das Haus „zum goldenen Schwert“



Besichtigung des Gebäudes mit Architekt Leo Braun



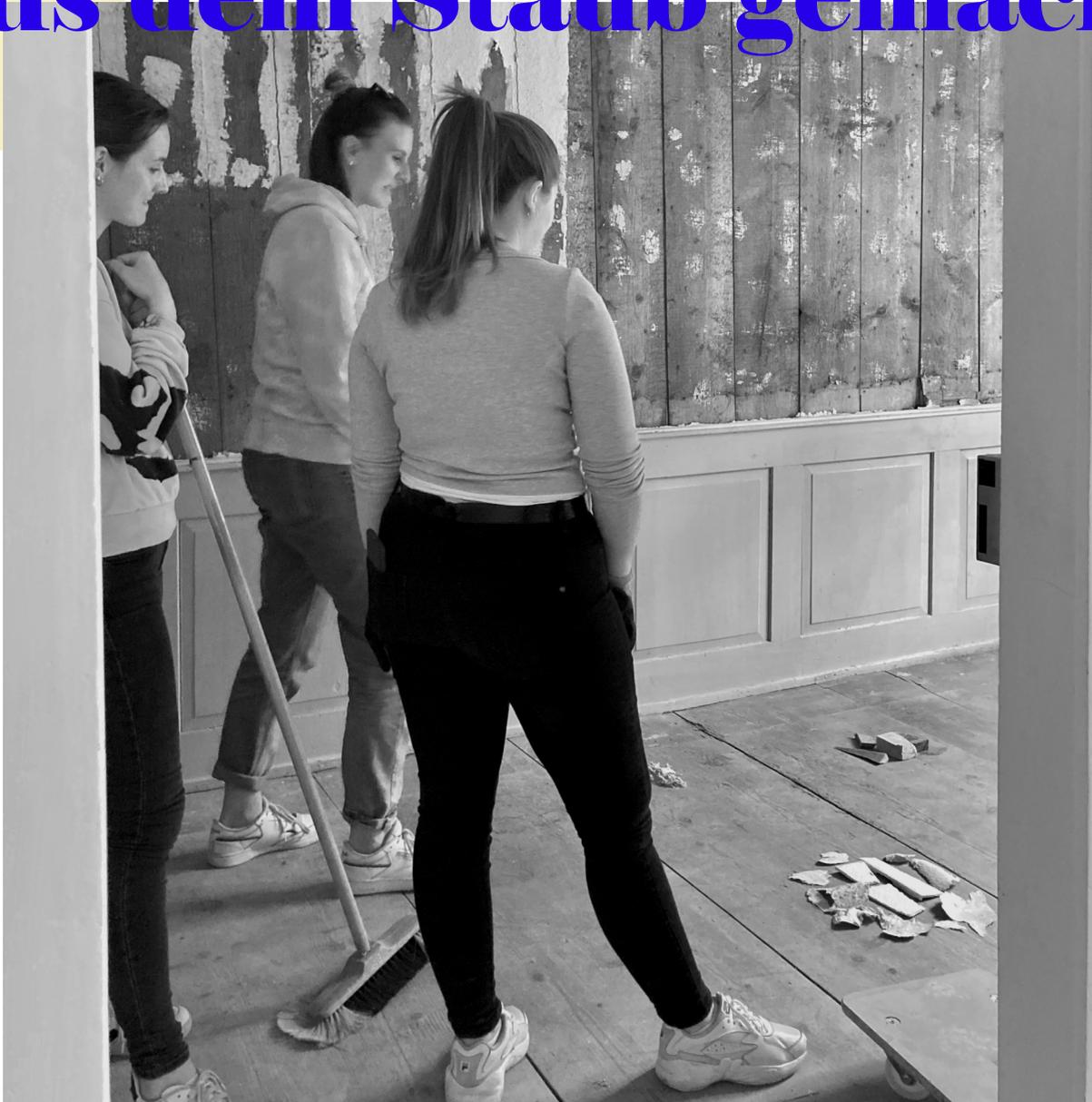
einblick ●



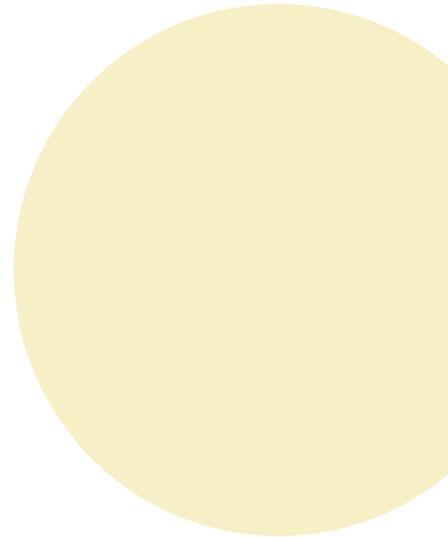
Zu Beginn des ersten Moduls wurden wir vom Architekten Leo Braun herzlich in Empfang genommen. Nach einer sehr informativen Führung durch das Gebäude, haben wir uns nach interessanten Stellen umgesehen, die für die Aufgabenstellung relevant sein könnten.

An diesem Wochenende war die Aufgabenstellung völlig uneingeschränkt, daher konnten wir unserer Kreativität freien Lauf lassen. Es ging darum, mit allen Mitteln und Freiheiten, eine ortsbezogene Kunst zu schaffen.

„aus dem Staub gemacht“



Materialsammlung



Lena Baier, Pia Schall & Julika Zwirtz







„Abtritt“ ●

**Leon Biedermann, Maurin Benz,
Hannah Sylla & Viviane Heidemann**

„Abtritt“

Videoinstallation mit Ton

15,22 Minuten



Die Choreographie im Abtritt entsteht aus der Überlegung heraus, dem Raum eine neue Identität und abstrahierte Nutzungen zu verleihen. Ehemals als Abtritt nachträglich an des Bestandsgebäude angefügt, diente der Raum als eine Verbesserung des Hygienestandards und hatte somit einen klaren Auftrag.

Durch das Bespielen dieses Raums auf unterschiedlichen Ebenen, mit verschiedenen Verbindungsgliedern, haben wir Nutzen und Absurditäten des Ortes verwoben. Dies führt zu einer gewissen Entfremdung der reinen Nutzbarkeit. Genau dieses Zusammenspiel verschiedener Aktivitäten, Perspektiven, stellt die vielfältigen Möglichkeiten des Nutzens eines nicht mehr vordefinierten Raums da.

Durch die verschiedenen Verbindungen von oben nach unten lässt sich noch immer einen Zusammenhang des Kreislaufs des menschlichen Körpers und den Ablauf des Lebens erkennen, reduziert auf einen kleinen vertikalen Raum, der durch das Herausnehmen von Teilen der Decke entstanden ist.







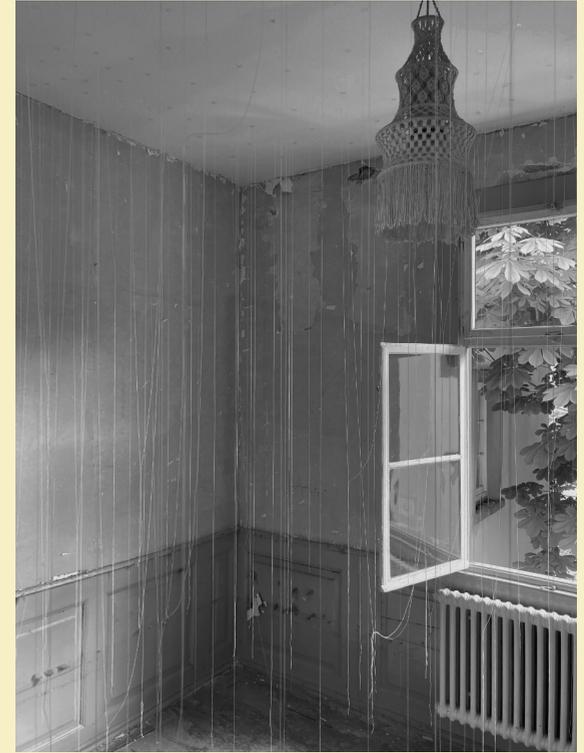




„Installation ●



by Viola Vorwerk“





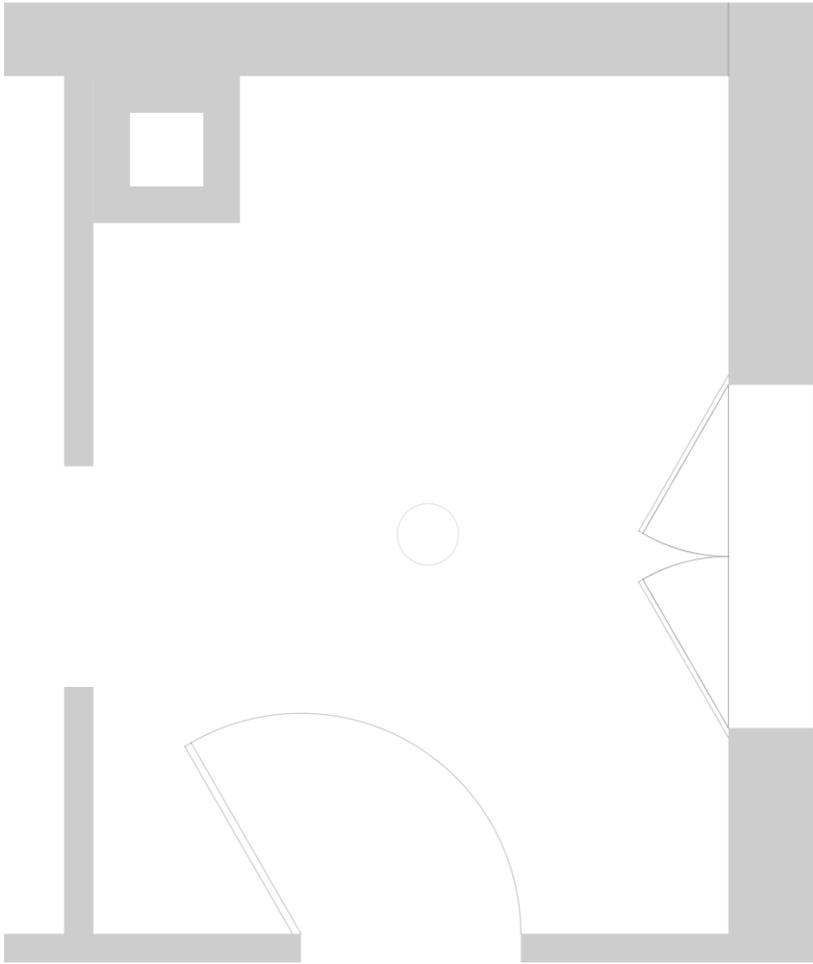
Diese Kunstinstallation im Rahmen des Wahlpflichtfaches Site Responsive Art befindet sich in einem der Räume der zweiten Obergeschosse Im Gebäude „Haus zum goldenen Schwert“. Bei der Suche nach einem geeigneten Raum innerhalb des Gebäudes in der Wessenbergstraße hat mich dieser Raum besonders inspiriert, da er für mich eine ganz andere Atmosphäre kreiert als der Rest des Gebäudes. Das Haus befindet sich im Moment im Umbau wodurch sich die Räume in einem sehr rohen Zustand zeigen. Darin machte der gewählte Raum für mich aber den Unterschied.

Der Raum strahlte für mich seine ganz eigene Weichheit, Helligkeit und sanfte Poesie aus. Wäre er ein Körper würde ich mir diesen sehr zart und weiblich vorstellen. Diese Raumwirkung zu verstärken, weiter sichtbar und erlebbar zu machen ist das Ziel dieser Installation.

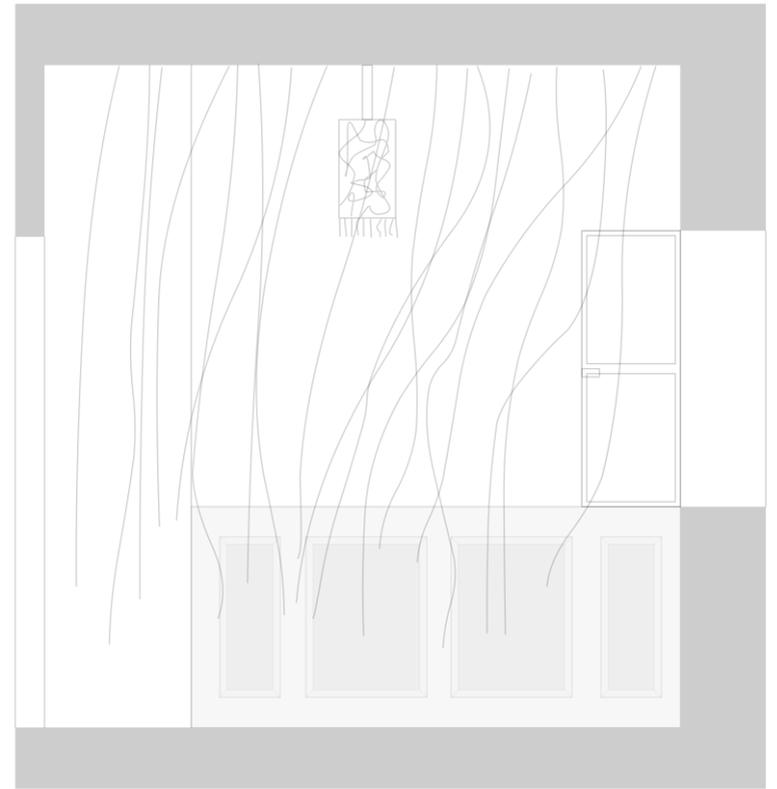
Der Raum ist in einem hellen, beige-Ton an den Wänden und weißer Farbe an der Decke gestrichen. Ebenfalls an der Decke befindet sich eine Zimmerlampe, welche mit einem Lampenschirm aus Makramee gestaltet ist. Der Charakter dieser Lampe, einer sich überlagernder Weberei spiegelt sich in der Installation wider.

Ein weiterer Punkt, der für mich wesentlich am Charakter dieses Raumes war, ist die Luftigkeit und Helligkeit, die durch die dreiseitige Öffnung des Raumes entsteht. Zu zwei Seiten ist das Zimmer durch Türen in das Treppenhaus und in einen Nebenraum angeschlossen. Zur dritten Seite öffnet sich der Raum durch ein Fenster in den grünen zum Innenhof. Öffnet man beide Türen und das Fenster, so entsteht ein leichter Luftzug, der gerade zur warmen Jahreszeit eine kühle Brise und den Duft der Pflanzen im Hof ins Innere des Raumes holt. Dieses sanfte Streicheln des Windes ist wesentlicher Bestandteil der Installation.

Dies Installation greift nun die Materialität der leichten Stofflichkeit bezogen auf die Zimmerlampe auf und spinnt diese im Sinne des Makrameemusters weiter. Körper der Installation sind leichte, dünne, weiße Fäden unterschiedlicher Länge, die in einem unregelmäßigen Muster an der Decke befestigt sind. Werden nun Fenster und Türen geöffnet und entsteht ein Luftzug, beginnen sich die Fäden sanft im Rhythmus des Windes zu bewegen und zeigen wie sich dieser ins Innere des Raumes bewegt. Mit der Zeit beginnen sich die Fäden ineinander zu verheddern und binden wie die Zimmerlampe ihr ganz eigenes Webmuster.

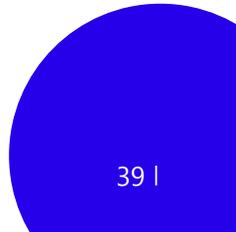
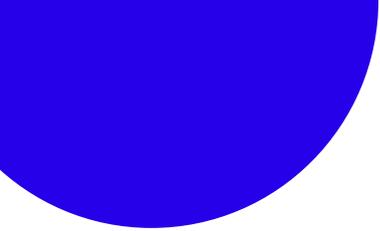


Grundriss



Schnitt





Lena Baier

Maurin Benz

Leon Biedermann

Viviane Heidemann

Pia Schall

Hannah Sylla

Dilara Türetken

Viola Vorwerk

Julika Zwirtz

Dozentin: Veronika Schneider